

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Zufertige
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 16. Juli 1886.

№ 81.

Das Protokoll.

I.

Wohl jede Generalversammlung hat sich mit dem Antrage zu beschäftigen gehabt, das sogen. stenographische Protokoll abzuschaffen und an dessen Stelle eine einfache Berichterstattung zu setzen. Der Antrag wurde stets abgelehnt.

Die Gründe für und gegen das stenographische Protokoll waren nicht gerade durchschlagend. Die Gegner wußten in der Regel weiter nichts zu sagen, als daß das Protokoll einen eigentlichen Zweck nicht habe, trotz Stenographie unvollständig sei und viel Kosten verursache; die Verteidiger beschränkten sich zumeist auf die These: Die Mitglieder müßten möglichst ausführlich davon unterrichtet werden, was die Generalversammlung „gemacht“ habe.

Beide Teile haben in gewisser Beziehung recht, aber beide haben es unterlassen, auf den eigentlichen Kern der Sache einzugehen. Dieser Kern basiert auf der Frage: Kann das Protokoll in seiner bisherigen Form überhaupt einen praktischen Nutzen haben? Wenn es sich nur darum handelt, den Mitgliedern Kenntnis zu geben von dem was in der Generalversammlung „gemacht“ wurde, so ist die Frage zu verneinen, denn es genügt dann ein gewöhnliches Protokoll, das natürlich von einem oder zwei durchaus geübten Protokollanten anzufertigen wäre, weil immerhin eine gewisse Fertigkeit dazu gehört, während der Debatte druckfähig zu notieren, um was es sich handelt, wer dazu gesprochen und in welchem Sinn er gesprochen hat. Der jetzige Zweck des Protokolls ist damit vollständig erreicht, denn die Mitglieder könnten aus einem solchen Protokoll alles erfahren was sie zu wissen wünschen.

Da heißt es nun aber: Wir wollen mehr wissen, wir wollen auch wissen, was und wie unsere Delegierten gesprochen, nicht bloß dem Sinne, sondern dem Wortlaute nach. Sehr schön, aber das hat man nur aus den bisherigen stenographischen Protokollen auch nicht erfahren können. Und das ging so zu: Die ganze Arbeit wurde in der Regel einem Stenographen übertragen und dieser ist gar nicht in der Lage, des Tages acht und mehr Stunden wörtlich nachzuschreiben, er muß sich also ebenfalls, wie der Protokollant, begnügen, den Sinn der Rede zu fixieren und das ist ihm weit schwieriger als dem Protokollanten, weil dieser von vornherein sein Augenmerk darauf richtet, während jener sich, infolge der Stenographie, mehr an die Worte hält, sehr oft also in die Lage kommt, „in der Hitze des Gefechts“ Lücken zu lassen, die der ganzen Rede Sinn dunkel machen. Wer Gelegenheit hatte mitzuraten und zu thaten und die bisherigen Protokolle einer Durchsicht unterzieht, der wird das Gesagte ohne weiteres bestätigen müssen. Es kommt auch noch etwas

hinzü, was dem Stenographen das Leben sauer und das Protokoll unverständlich macht, das ist der Umstand, daß die meisten Delegierten sich ihrer „Redekunst“ nicht gerade rühmen können und infolgedessen Sätze verdröchen, die nichts weniger als logisch sind, abgesehen von den Wiederholungen, die der Rede Sinn verdunkeln; auch der Dialekt spielt hierbei eine Rolle.

Es wird sich also fragen: Welchen Zweck soll das Protokoll haben und wie wird dieser Zweck am besten erreicht?

Will man weiter nichts als eine Registrierung der Reden (dem Sinne nach) und der gefassten Beschlüsse, so genügt, wie schon gesagt, ein Protokoll, wie es z. B. in Generalversammlungen wirtschaftlicher Korporationen abgefaßt und nach Schluß der Sitzung verlesen wird. Dasselbe kann mehr oder weniger ausführlich sein, man hat nur nötig, die Arbeiten an zwei bis drei Protokollanten (notabene geübte Protokollanten) zu verteilen.

Will man dagegen ein stenographisches Protokoll, so hat man auch die nötigen Stenographen zuzuziehen, welche wie in parlamentarischen Körperschaften sich abwechseln, das Stenogramm sofort übertragen und den Delegierten an Ort und Stelle zur Durchsicht übergeben. Die Korrekturen sind, ebenfalls an Ort und Stelle, von einer Redaktionskommission zu prüfen und event. über eine zu unrecht gemachte Korrektur die Entscheidung der Versammlung herbeizuführen. Das ist natürlich ein kostspieliger Apparat und es entsteht hierbei ganz von selbst die Frage, ob diese Kosten mit dem bisher angeführten Zwecke des Protokolls im Verhältnisse stehen.

Das ist natürlich nicht der Fall, sobald es sich nur um Kenntnisaufnahme seitens der Mitglieder, um Unterhaltungsstoff für dieselben handelt. Gerechtfertigt aber würde dieses Protokoll, sobald der Zweck desselben ein weittragenderer würde und darauf wollen wir im nächsten Artikel zu sprechen kommen.

Korrespondenzen.

G. Chemnitz, 5. Juli. Am 27. Juni feierte die Mitgliedschaft Chemnitz ihr Johannisfest, welches wie schon früher erwähnt, durch die Welthe des neuen Banners besondere Bedeutung erhielt. Von 8 bis 10 Uhr früh trafen geladene Gäste von den benachbarten Städten ein und wurden vom Bahnhofe nach der „Vinde“ geleitet, woselbst $\frac{1}{2}$ 11 Uhr die Bannerweihe stattfand. Der Saal war dicht besetzt und konnten wir unter den Geladenen auch die Spitzen verschiedener Behörden bemerken. Die hiesige Militärmusik wie der Gesangverein „Vra“ hatten den musikalischen Teil übernommen. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden des Ortsvereins Herr Thiele übergab der Vorsitzende des Bannerkomitees Herr Gscheide das Banner an den Verein. Herr Pastor Dr. Hofmann weihte hierauf das Banner in einer vorzüglichsten geistvollen Rede,

worauf die Schmückung desselben erfolgte. Die Frauen und Jungfrauen des Vereins hatten ein kostbares Band gewidmet. Ferner wurde dem Banner noch geschenkt ein Fahnenband und eine Schleife von dem Bezirksvereine Plauen, ein Nagel von dem Ortsvereine Freiberg, ein Nagel von den Frankfurter Kollegen, eine Schleife und ein Nagel von der Mitgliedschaft Annaberg-Buchholz, ein Nagel von Zwickau, ein Nagel von den Steindruckern und Lithographen in Chemnitz, ein Nagel von Meerane, je ein Nagel von den Redakteuren des Chemnitzer Tageblattes sowie vom Kontor- und Expeditionspersonal und von den Buchbindern und dem Arbeitspersonal der Firma J. C. F. Bickenhahn & Sohn. Nachdem der Vorsitzende seinen Dank für die reichen Gaben ausgesprochen hatte, endete die Bannerweihe. Der nun folgende Festzug, welcher die bedeutendsten Straßen der Stadt berührte, wurde leider durch einen Gewitterregen gestört. Zwei Herolde zu Pferde eröffneten den Zug, ihnen folgte ein Musikchor, eine Abteilung Chemnitzer Vereinsmitglieder, Schrengäste, das Bannerkomitee, 18 weißgekleidete Jungfrauen mit Schärpen in den sächsischen und Stadtsfarben, das Banner, der Mitgliedschaftsvorstand, eine Gutenbergsgruppe, dargestellt in den Trachten der damaligen Zeit. In der Mitte befand sich Gutenberg, zur Rechten und Linken Just und Schöffer; diese wurden von vier allegorischen Figuren umgeben. Dieser Gruppe schloß sich der Gauvorstand an, welchem Kollegen aus dem Gau Erzgebirge-Bogland folgten. Die zweite Abteilung eröffnete ein Musikchor, diesem folgten die Mitglieder des Gesangvereins „Vra“ mit Fahne und Kollegen aus anderen Gauen. Der mit Guirlanden und grünweißen Draperien decorierte sowie mit Malereien geschmückte Festzug, dessen Mittelpunkt das Buchdruckerwappen bildete, welcher sich hier einreihete, stellte eine Buchdruckerei in Thätigkeit dar. Zwei Setzer und zwei Drucker an der Handpresse waren damit beschäftigt, eine Chemnitzer Buchdruckerchronik anzufertigen, welche von als Gnomon verkleideten Knaben in 20000 Exemplaren an das Licht auf den Straßen aufgestellte Publikum verteilt wurde. Den Schluß des Zuges bildeten die Buchdruckerlehrlinge, Lithographen und Steindrucker sowie eine Abteilung Chemnitzer Mitglieder. — Nachmittags von 3 bis 6 Uhr konzertierte die Militärmusik im Garten der „Vinde“ und nach Beendigung des ersten wie des zweiten Teiles des Konzertprogramms wurden Kinderbelustigungen veranstaltet. Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr begann der Festkommers im großen Saale der „Vinde“, welcher letztere bis auf den letzten Platz gefüllt war. Neben dem vorzüglichen Vortrage von Konzertstücken der Kapelle erfreute der Gesangverein „Vra“ mit einigen Gesangsvorträgen. Ein vom Redakteur Herrn Ackermann gedichteter und von dessen Gemahlin verständigvoll vorgetragener Prolog sowie ein vom Kollegen Herrn Rob. Scherhardt verfaßtes und von Mitgliedern des dramatischen Vereins vorzüglich dargestelltes Festspiel „Gutenberg“ fanden große Anerkennung. Ein Toast folgte dem andern; Begrüßungsdepeschen waren eingegangen von Markneukirchen, Halle, Gera und Leipzig (eine vom Verein Leipziger Buchdruckergehilfen und eine vom Gesangverein Typographia), deren Verlesung Jubel hervorrief, und auch das Abtönen dreier Festsieder trug dazu bei, daß die Stimmung von Anfang bis Ende eine gehobene blieb. Mitternacht war längst vorüber als die Festteilnehmer sich mit der Ueberzeugung trennten, durch dieses Fest, welches durch keinen Miston gestört wurde, zur Wehrung der Ehre und Achtung unsers Vereins beim großen Publikum beigetragen zu haben. — Sonntag den 4. Juli kamen die Mitglieder des Ortsvereins im Handwerker-Vereinshause zusammen, um die feierliche Ein-

schlagung der Nägel in die Fahnenstange vorzunehmen. Außer diesem Alte wurde der Abend mit einem Tänzchen ausgefüllt, wofür vorzüglich die geladenen Festjungfrauen und gewiß auch alle anderen jüngeren Vertreterinnen des schönen Geschlechts dem Vorstände dankbar waren, da bei der Weisheit selbst der holden Terschore ja nicht geopfert werden konnte. Wiederholt gab man sowohl während des Festaktes als auch im weitem Verlaufe des Abends seiner Freude und Bewunderung über das geschmackvoll ausgestattete Banner Ausdruck. Dasselbe ist in Wirklichkeit ein Meisterwerk der Kunststickerei und macht der räumlichst bekannten Firma Hietel in Leipzig alle Ehre. Die Vorderseite zeigt auf einem weißen Feld, umgeben von reichem Rankenwerk, das Bildnis Gutenbergs in feingattierter Seidenstickerei. In der Rechten hält der Altmeister Holztypen, in der Linken ein Buch. Zu Füßen der Figur schlingt sich um einen Vorberfranz ein Band mit dem Buchdrucker Spruch „Gott grüß die Kunst“. Ueber der Figur befindet sich das Chemnitzer Stadtwappen mit der Jahreszahl 1886, umsäumt von prächtigen Ornamenten und goldenen Franzen. Den Abschluß der Vorderseite nach unten bildet das mit minutiöser Genauigkeit nach den Ergebnissen heraldischer Forschungen ausgeführte Buchdruckerwappen, während die Rangseiten rechts und links mit Wappenschildern geziert sind, welche die Buchdruckerfarben: schwarz, rot, gold, blau und silber tragen. Die Rückseite zeigt auf schwarzem Seidengrund in den Buchdruckerfarben, geschmückt mit kunstvollen Renaissancezügen, die Worte „Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, Mitgliedschaft Chemnitz“. Daß das Banner das überaus heftige Regentwetter, welches während des Festzuges am Sonntage vor acht Tagen über Chemnitz niederging, ohne jedweden Schaden überstanden hat, bezeugt am besten die Echtheit der Farben und die Vortrefflichkeit der ganzen Arbeit. Man kann wohl ohne Bedenken behaupten, daß das Banner zu den schönsten Vereinszeichen in Chemnitz und dessen weitestem Umkreise zählt.

* **Duisburg.** Die Tarifrage beschäftigt auch hier die Gehilfenschaft seit Ende letzten Jahres ganz besonders und mit Genugthuung können wir konstatieren, daß hier in dieser Frage unter Mitgliedern wie Nichtmitgliedern eine Einigkeit herrscht, die auf andere Orte für die Dauer zu übertragen wir nur wünschen können. Im November v. J. schon beschäftigte sich die hiesige Mitgliedschaft mit der Durchberatung des Tarifs. Eine Fünfer-Kommission hatte eine entsprechende Vorlage ausgearbeitet, die darin enthaltenen Anträge zur Tarifrevision wurden in Orts-, Bezirks- und allgemeinen Versammlungen durchberaten und das Resultat unserm Kreisvertreter übermittelt. Ich werde nun in Kürze den Standpunkt unser Bezirks, welchen dieser in fraglicher Bewegung einnimmt, skizzieren. Zunächst ist zu bemerken, daß wir auch jetzt noch auf den von der Stuttgarter und Berliner Generalversammlung gefaßten Beschlüssen stehen. Wenn uns auch die Verhältnisse gezwungen, zur Kündigung des ganzen Tarifs zu schreiten, so haben wir doch alle Ursache, bei Stellung unserer Forderungen die höchste Vorsicht walten zu lassen, wenn wir nicht unsre ganze Organisation erschüttern wollen. Daß nun einige größere Kollegenkreise Anträge stellen, welche, das ist unsre feste Ueberzeugung, durchaus den Wünschen der Allgemeinheit nicht entsprechen, ist umso mehr zu bedauern, als schon, wie oben angedeutet, die Stuttgarter wie Berliner Generalversammlung sich ganz entschieden gegen diese Forderungen ausgesprochen hat. Das leitende Motiv der Tarifbewegung liegt darauf hinaus, durch Ausmerzung resp. präzisere Fassung der sogenannten Kaufschubparagrafen des Tarifs sowie durch Schaffung von Erleichterungen denselben zu bessern und zwar, dies können wir ja ganz offen zugestehen, zu unsern Gunsten zu bessern; treten wir dann noch für eine allgemeine Anerkennung und Einführung der im Tarife für eine größere Anzahl Städte vorzusehenden Lokalaufschläge ein, so werden wir Aussicht auf Erfolg haben und die deutsche Gehilfenschaft vereint dafür eintreten sehen. Hoffentlich werden die jetzt in Aussicht stehenden Vorortversammlungen, zu welchen eine recht zahlreiche Vertretung der Mitgliedschaften sehr geboten wäre, es nicht versäumen, zu den Hauptpunkten der gestellten Forderungen Stellung zu nehmen und den Kreisvertretern diesbezügliche Aufklärungen zukommen zu lassen. Unser Standpunkt ist also: Ein- und auch strikte Durchführung von Lokalaufschlägen nach einer näher festzustellenden Scala, unter Berücksichtigung auch solcher Orte, welche, wenn auch nicht die festgesetzte Einwohnerzahl, doch durch andere Verhältnisse (z. B. Badeorte, Industriestädte etc.) ein ebenso teures Pflaster haben wie größere. Auch die Orte wären zu berücksichtigen, welche in unmittelbarer Nähe solcher liegen, die Lokalaufschläge bezahlen oder in welchen ein solcher eingeführt werden soll. Für Duisburg beantragen wir 10 Proz.,

es wäre nun unbedingt erforderlich, daß auch unsere unmittelbaren Nachbarstädte, welche die gleichen Verhältnisse aufweisen, ebenfalls einen entsprechenden Lokalaufschlag einführen. Ferner wünschen wir, daß das Minimum des gewissen Geldes durchweg 19,50 Mk. festgesetzt wird, also keine Reduktion in Städten unter einer gewissen Einwohnerzahl stattfindet. Ferner Streichung der Bestimmung (wohl die einzige des Tarifs, welche von Seiten unserer Prinzipale stets eingehalten worden ist), nach welcher Ausgelernte nach vollendetem vierten Lehrjahre im ersten Jahre nach Vereinbarung bezahlt werden können. Dafür, daß wie es heutzutage in unzähligen Fällen geschieht, der Prinzipal die jugendliche Arbeitskraft vier Jahre auszubildet hat, soll als Prämie noch ein fünftes hinzukommen! Fort mit dieser Bestimmung, welche in unser eigenes Fleisch schneidet. Auch den schon seit langem und von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsch, dem Lehrlingsumwesen durch eine im Tarif aufzunehmende Lehrlingskala entgegenzutreten, haben wir bekräftigt und ferner den Antrag gestellt, die T. R. K. möge in eine Tarif-Ueberwachungsbehörde umgewandelt werden mit der Verpflichtung, mindestens alle zwei Jahre zu einer Sitzung zusammenzutreten. Dadurch würden wir auch der schon in mehrfachen Leitern begegneten Ansicht, die Prinzipale in der Tarifrage mehr zu engagieren, entgegenkommen. Wir hätten dann zugleich auch eine Behörde geschaffen, welche über eventuelle Tariffreitigkeiten zu entscheiden hätte. Von unseren weiteren Anträgen will ich nur noch die beiden folgenden erwähnen: Die T. R. K. möge Mittel und Wege bestimmen, wie dem leider immer mehr um sich greifenden Uebel der verlangten wie auch freiwillig gemachten Ueberstunden abgeholfen sei, da durch dieselben nicht nur die Schmutzkonkurrenz nach allen Richtungen gefördert, sondern auch das Gesundheitsverhältnis der Gehilfen in bedenklicher Weise geschädigt wird und ferner den Mitgliedern der T. R. K., also event. der Tarif-Ueberwachungsbehörde, die dringende Pflicht aufzulegen, den z. B. Behörden und Korporationen ihres jeweiligen Kreises behufs Nichtschmurn für die von letzteren zu vergebenden Arbeiten alljährlich ein Verzeichnis derjenigen Prinzipale zuzustellen, welche die Bestimmungen des Tarifs ihren sämtlichen Gehilfen gegenüber voll und ganz einhalten. Dies ist, abgesehen von einigen Anlagen von weniger Bedeutung, das Resultat der Beratungen, welche seit Monaten innerhalb unser Bezirks stattfanden; hoffen wir, daß die Bewegung einen für uns günstigen Verlauf nimmt. Anschließend an obenangeführten letzten Punkt möchte ich hier noch erwähnen, daß die Besendung der Petitionen betr. Vergütung von Druckerarbeiten an Behörden zc. in unserm Bezirk insoweit von Erfolg gewesen ist, als bei den betr. Vertrauensmännern von Seiten der Behörden bereits nähere Erklärungen eingezogen wurden. So hatte unser Bezirksvorsteher eine Konferenz bei dem Herrn Oberbürgermeister; der letztere sprach sich im Laufe derselben sehr wohlwollend über unsere Bestrebungen aus und versicherte seine volle Unterstützung. Zu empfehlen wäre es daher, daß allerorts in ähnlichem Sinne vorgegangen würde, namentlich da, wo Lehrlingszüchter englos vorhanden, denn nichts scheuen diese Herren mehr als die Öffentlichkeit. — Wenn ich am Eingange dieses Artikels die Einigkeit der hiesigen Kollegenchaft hervorhob, so sei dem hinzugefügt, daß wir das, was wir beschloßen, auch durchführen werden; daß wir den Ernst der allgemeinen Lage voll und ganz aufgefaßt haben, dafür möge als Beweis dienen, daß von der freiwilligen Tarifsteuer von 20 Pf. pro Woche, welche seit dem 1. Januar d. J. erhoben wird, am hiesigen Orte nur zwei Kollegen sich ausgeschlossen haben. Ja selbst kleinere Mitgliedschaften haben sich dem angeschlossen und senden diese Steuer nach hier ein; um so auffallender und unangenehmer muß es berühren, daß die Oberhausener Kollegen in dieser Beziehung noch nichts gethan haben. — Schließlich noch einige Worte über das Thema: Provinz und Großstadt. Leider haben wir in unserm Organe von einem Provinzler die Ansicht vertreten sehen, die Großstädter betrachteten uns Provinzler als milchgebende Kuh. Dieser Ausdruck ist nur zu bedauern, in der Droffrage ist Provinz und Großstadt stets eins gewesen und wird es stets sein. Die Opfer, welche die Provinz in dieser Frage für die Großstädte bringt, bringt sie sich selbst, denn die Löhne sind stets rückwirkend auf die Provinz. Daß uns einige Forderungen der Großstädte nicht konvenieren oder besser nicht getragener erscheinen, das kann kein Grund sein, einen derartigen Standpunkt einzunehmen. Es muß eben alles versucht werden, eine Einigung aller Kollegenkreise zu erzielen und deshalb sehen wir mit Vertrauen auf die bevorstehenden Beratungen unserer Vertreter, fest davon überzeugt, daß schließlich doch ein im Interesse der Allgemeinheit liegendes Resultat erzielt werden wird. Also treu zur Fahne des Vereins, treu stets dem Wahlspruch unserer

Vorkämpfer: „Durch Einigkeit zur Kraft, durch Kraft zum Sieg!“

-1. **Frankfurt a. M.** (Hauptversammlung, Schluß.)
Betreffs des neunten Punktes der Tagesordnung: Tarifierung, war man der Ansicht, daß die Lehrlingsfrage die Kardinalfrage sei und es nahmen die Delegierten einstimmig folgenden Antrag an: Die Gauberversammlung wolle beschließen den Gehilfenvertreter zu beauftragen, bei der T. R. K. für folgende Scala einzutreten: Bis zu 3 Gehilfen 1 Lehrling, bis zu 8 Gehilfen 2 Lehrlinge, bis zu 15 Gehilfen 3 Lehrlinge, bis zu 30 Gehilfen 4 Lehrlinge und über 30 Gehilfen überhaupt bloß 5 Lehrlinge; ferner, daß in jeder Druckstadt eine Kommission eingesetzt wird, bestehend aus Prinzipalen und Gehilfen, die bei Einstellung eines Lehrlings die geistige und körperliche Befähigung des Lehrlings zum Eintritt in unser Gewerbe festzustellen hat. Daß eine Erhöhung des jetzigen Tarifs unter allen Umständen notwendig sei, wurde von allen Rednern betont, nur war man sich darüber nicht klar, ob diese durch Erhöhung der Grundposition oder durch Regelung der Lokalaufschläge herbeigeführt werden solle. Ueber die Art und Weise, wie der neue Tarif am besten einzuführen sei, äußerte sich ein Mitglied der örtlichen Tarifkommission in längerem Vortrag und schlug schließlich nachstehende Resolution vor, welche ebenfalls einstimmig angenommen wurde: Die an den Pfingstfeiertagen in Frankfurt a. M. tagende Hauptversammlung des Gaues Frankfurt-Hessen spricht sich für die Einführung des neuen Tarifs an einem Tag in ganz Deutschland aus und beauftragt das Gehilfenmitglied der T. R. K. für den Mainkreis, in diesem Sinn in genannter Kommission zu wirken. Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß nur dadurch eine zweckentsprechende Ein- und Durchführung des Tarifs möglich ist. Ferner beauftragt die Versammlung den erwähnten Gehilfenvertreter, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß bei Einführung des Tarifs auch die Unterschrift des den Tarif einführenden Prinzipals seitens obiger Kommission verlangt wird. — Ein Antrag, den Umkreis des Geltungsbereiches des in großen Städten geltenden Lokalaufschlages von 10 auf 7 Kilometer herabzumindern, fand Zustimmung. Die in einigen Geschäften übliche Bezahlungsweise nach Stunden, um so die Auszahlung der Feiertage zu umgehen, wird scharf verurteilt und ein die Abschaffung dieses Mißstandes bezweckender Antrag fand einstimmige Annahme. Nach einem Schlußworte des Referenten, worin derselbe zu reger Agitation und zu mannhaftem Eintreten für die Einführung des neuen Tarifs auffordert, ging man zu dem letzten Punkte der Tagesordnung, resp. Punkt 3 und 10, Bericht-erstattung über die außerordentliche Generalversammlung zu Gotha und Bremer Protest, über. Der Antrag, auf die Bericht-erstattung zu verzichten, wird acceptiert; bei der Besprechung über den Protest reichten Kasseler Delegierte folgenden Antrag ein: Aus Veranlassung der Vorkommnisse der außerordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B. zu Gotha spricht die Pfingsten 1886 tagende Hauptversammlung des Gaues Frankfurt-Hessen, in dem sie über den Bremer Protest zur Tagesordnung übergeht, die bestimmte Erwartung aus, daß bei künftigen Generalversammlungen nur solche Anträge von prinzipieller Bedeutung zur Abstimmung kommen, welche auf der Tagesordnung gestanden haben, so daß den Mitgliedern allerorts vollauf Gelegenheit gegeben worden ist, ihre Meinung darüber kund zu geben. Bei der Abstimmung über diesen Antrag fand zuerst der gesperrt gedruckte Satz mit 8 gegen 6 Stimmen Annahme, alsdann wurde der ganze Antrag einstimmig gutgeheißen. Auch eine aus der Debatte hervorgegangene Resolution: „Die 6. Hauptversammlung des Gaues Frankfurt-Hessen ist mit der von der Frankfurter Bezirksversammlung vom 19. April gefaßten Resolution (Die heutige Bezirksversammlung erklärt sich mit den feinerzeit in der außerordentlichen Generalversammlung zu Gotha von Seiten des Hrn. Jung eingebrachten Antrage nicht einverstanden, wünscht vielmehr den Eintritt und das fernere Verbleiben aller Schriftgießer in dem U. B. D. B. und erwartet, daß es der angeregten Agitation gelingen werde, den Eintritt sämtlicher Schriftgießer im Bezirke Frankfurt a. M. zu erzielen) betreffs des Jung'schen Antrages gegen die Schriftgießer einverstanden“, fand Annahme. Ferner wurde ein Antrag, bei zukünftigen Delegiertenwahlen zu Generalversammlungen den früheren Gau Hessen mit einem Delegierten zu berücksichtigen, angenommen. Ebenso fand die Zustimmung der Versammlung, daß dem Gaureglement die Geschäftsordnung anzuhängen und in dem jeweiligen Gauborstandsberichte die Mitgliederzahl der einzelnen Bezirke anzugeben sei. Der Vorsitzende sprach noch den Wunsch aus, daß die gesagten Verhandlungen unserer Organisation zum Segen gereichen möchten, daß der U. B. D. B. fortwährend wachsen und gedeihen und Eintracht bei der bevor-

stehenden Tarifsbewegung, den Sieg davon tragen möge und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Unterstützungsverein. — Am ersten Feiertage nach Schluß der Verhandlungen lud der Vorsitzende des hiesigen Bezirks die Delegierten zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen ein. Unser Vereinswirt hatte sein Möglichstes aufgebracht. Die üblichen Toaste fehlten auch hier nicht. Nachdem wurde ein Spaziergang nach dem nahe gelegenen Bodenheim gemacht, allwo in einem dortigen Gasthaus ein Kommerz zu Ehren der Delegierten arrangiert war. Der Gesangsverein Gutenbergs trug den Löwenanteil an der Unterhaltung und erteilte zahlreichen Beifall für seine gediegenen Leistungen; ebenso die Solisten dieses Vereins, ganz besonders jedoch „kein Nicht-Schneider“ mit seinen so sehr gelungenen Kouplets. Ein Kommerzlied, von einem bekannten Kollegen zusammengedichtet, läßt „einem den lieben Tag lange nicht vergessen“.

Hildburghausen. Zu dem Gantagsbericht aus Osterland-Thüringen in Nr. 78 des Corr. ist zu bemerken, daß die hiesige Fortsetzungsdruckerei nicht nur 18 Mk. (wie im Bericht angegeben), sondern 18—21 Mk. gewisses Geld zahlt und überhaupt streng nach dem Tarife verfährt. Hildburghausen hat etwas über 5000 Einwohner.

* **München,** Anfang Juli. Am Vorabende des Petrus- und Paulusfestes beging das Personal der tgl. Hochdruckerei Eduard Mühlthaler ein dreifaches Jubiläum, das dem langjährigen Leiter, nunmehrigen Prokuratorträger der Firma F. B. Holzergalt. Derselbe feierte seinen 50. Geburtstag, die silberne Hochzeitfeier und sein 25jähriges Faktorzubiläum. Die Feier fand nur im engern Kreise statt und gestaltete sich zu einem wahren Familienfeste, was um so erfreulicher ist, als Buchdruckerfeste gewöhnlich einer herben Kritik ausgesetzt sind, selbst wenn vorzügliches geleistet wird. Gibt es unter Buchdruckern nicht strenge Kritiker? Hier herrschte aber nur eine Stimme, die der Anerkennung über das treffliche Arrangement und die präzis Durchsührung des Programms, das auch der Münchener Lehrergesangsverein — die Feier fand in dem prachtvoll dekorierten Vereinslokale desselben, Säls Kolosseum, statt — verherlichen half. Vorzügliche gefangliche und musikalische Vorträge kamen hier zur vollen Geltung, auch mehrere Mitglieder des Geschäfts trugen viel zur allgemeinen Unterhaltung bei. Gewiß ein Beweis, daß Herr Holzergalt sich auch in weiteren Kreisen der größten Beliebtheit erfreut. Der Jubilar wurde durch verschiedene Geschenke geehrt, in Wort und Schrift gefeiert, worauf er in herzlichster Weise dankte. In einer zündenden Rede gedachte der getreue aber gerechte Faktor auch der vorjährigen Mühlthalerischen Katastrophe, hervorhebend, daß das Personal auch in schweren Zeiten ihm treu zur Seite gestanden, worin er eine wesentliche Erleichterung seiner schwierigen Aufgabe erblickte. Mit einem Hoch auf das Mühlthalerische Haus und das Personal des Geschäfts schloß der Gefeierte. Der Abend verlief nur zu rasch und fand infolge der gehobenen Stimmung am folgenden Tage (Feiertag) auf dem Arzberger Keller bei gutem Stoff, humoristischen Reden und Vorträgen eine würdige Fortsetzung. Erwähnt sei hier noch, daß sich das Komitee um die Durchführung des Festes ganz besonders verdient gemacht hat, deshalb Dank diesen Kollegen. Auf Wiedersehen, Herr Holzergalt, beim goldenen Feste!

Rundschau.

Mit Bezug auf die Besprechung des Köhlerschen automatischen Manuskripthalters in Nr. 71 des Corr. teilt uns Herr Herm. Weber in Berlin mit, daß nicht Herr Köhler den Apparat zur Patentierung angemeldet, sondern daß er, Weber, diesem sein Patent zur Ausföhrung übergeben habe. Hiernach handelt es sich also, was wir angebeutet, inhaltlich um das Weberische Automatenpatent und der aus unsrer Notiz herauszufolgende Irrtum wäre nicht möglich gewesen, wenn der Name des Erfinders nicht verschwiegen worden wäre.

Die seit dem 1. April c. im Verlage von H. Siebers & Co. Nachf. in Braunschweig erschienene Wochenschrift für Alle hat am 1. Juli das Zeitliche gesegnet. — Im gleichen Geschäft erscheint seit einiger Zeit eine Braunschweigische Eisenbahnzeitung und ein General-Anzeiger. — Neu erscheint in Braunschweig seit dem 1. Juli Der Baugewerkschafter, sozialpolitische Wochenschrift, Zeitschrift für Gesundheitspflege und wirtschaftliche Verbesserung der Arbeiter aller Baugewerbe, Verlag von H. Niedeke, Druck von A. Vogel & Co.

Die Herausgeber der Westfälischen Volkszeitung, der Bochumer Zeitung und des Märkischen Sprechers, sämtlich in Bochum erscheinend, haben einen Inse-ratentarif aufgestellt, der am 1. Juli d. J. in Kraft tritt und zu dessen Innehaltung die Genannten

sich bei hoher Konventionalstrafe verpflichteten. Das ist doch einmal ein praktischer Schritt nach vorwärts, der hoffentlich Nachahmung findet.

Printing Times berichten von der von Alexander Fraser, ältestem Teilhaber der alten Druckfirma von Neill & Co. in Edinburgh, erfundenen Setzmaschine, daß mit derselben 10000 Seiten der Encyclopädia Britannica neben 20000 Seiten anderer Werke, sowohl glatter Satz wie Tabellen (?) gesetzt worden seien. Eine einfache Vorrichtung befähige die Maschine, verschiedene Regel zu setzen und abzulegen (Cicero, Korpus, Borgia, Pettit und Minion) und da sie auch mit beträchtlicher Schnelligkeit arbeite, werde sie ein wichtiger Faktor in der Buchdruckerei der Zukunft werden.

Das englische Fachblatt Engineer wurde, weil es fälschlicherweise den Vantrott einer Eisenhändlerfirma angezeigt hatte, zu 30000 Mk. Buße verurteilt, obwohl es die Berichtigung sofort hinterher brachte und sowohl Fraßräßigkeit als Böswilligkeit ausgeschlossen waren.

Die in Nr. 26 des Corr. vom 3. März unter Rundschau stehende Notiz, nach welcher ich wegen Preisvergehen zu 20 Mk. Geldstrafe event. zwei Tagen Haft und zur Veröffentlichung einer von dem Bezirksvorsteher Karl Schulze zu Halberstadt unterschriebenen Berichtigung auf den von der Firma C. Doelle & Sohn in Nr. 16 der Halberstädter Zeitung und Intelligenzblatt enthaltenen Artikel „Zur Klarlegung“ verurteilt worden sei, ist dahin richtig zu stellen, daß in der Berufungsinstanz dieses Urteil des Schöffengerichts aufgehoben ist, ich einer Uebertretung des Preisgesetzes für nicht schuldig befunden und von der dierhalb erhobenen Anklage freigesprochen worden bin. — Halberstadt, 12. Juli 1886. Max Fessel, Redakteur der Halberstädter Zeitung und Intelligenzblatt.

Görben.

In Neuenbürg (Württemberg) am 11. Juli der Seher Herm. Meeh von da, 26 Jahre alt — Lungenleiden und zugefallter Typhus. Er war Vorstandsmitglied der Mitgliedschaft Mannheim und bekleidete daselbst die Faktorstelle in der Buchdruckerei von G. Jacob.

In Soben am 10. Juli der Buchdruckereibesitzer Herm. Hallberg aus Leipzig.

Briefkasten.

† **Würzburg:** Wir zweifeln nicht, daß Sie den guten Willen haben zu reformieren, müssen aber daran zweifeln, daß durch die gewählte Form, Hin- und Widerrede im Corr., der beabsichtigte Zweck erreicht wird. Eigentlich sollte der Corr. nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die betr. Mitteilung für einen größeren Teil der Leser von Interesse ist. Kein lokale Interessen sollten nur in loco behandelt werden und glaubt man damit nicht auszukommen, nun so ist ja der Vereinsvorstand noch da um zu vermitteln. — M. in A.: In der Gesellschaft — das ging doch nicht an. — Sch. in D.: Besten Dank. Leider ist das nach der bekannten Methode eingeleitete Verfahren nicht geeignet, die Schaffenskraft zu stärken. — J. W. in W.: 1. Im Sinne der Berufsgenossenschaft Fabrik; 2. Eintragung nicht nötig, aber trotzdem zu empfehlen. — A. J. in Stettin: 3,75 Mk. — S. Dresden: Nächste Nummer.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirksverein Görlitz. An Stelle des freiwillig sein Amt niederlegenden bisherigen Vorsitzenden M. Zerach wurde in der am 10. Juli stattgefundenen Generalversammlung Herr Gust. Jahnß gewählt. Briefe sind von jetzt ab an Gust. Jahnß, Mittelstr. 7, III., Gehler wie bisher an G. Ripper, Hofstraße 32, II., zu adressieren.

Köln. Am 18. Juli, mittags 1 Uhr beginnend, findet hier selbst als Vorort des VIII. Kreises eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt behufs Beratung über die Vorlagen sämtlicher zwölf Kreise zur bevorstehenden Tarifänderung. Versammlungslokal Krenz-Erholung, I. Etage, Sandbahn, woselbst auch ein guter Mittagstisch zu 1,20 Mk. zu haben ist. Alle Kollegen Kölns und der Nachbarorte sind freundlichst eingeladen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bremen. Das in Nr. 78 des Corr. als ungültig erklärte Duitungsbuch (Schleswig-Holstein 153) nebst Reiselegitimation des Sehers Karl Meche ist wieder vorgefunden und dem Eigentümer bereits nachgeschickt worden.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München. Die Herren Vertrauensmänner und Reisekassenverwalter werden ersucht, in dem Buche

des Sehers Karl Kraus aus Emmendingen auf Seite 30 die Invalidentafel-Nummer (wenn Nummer 16032 eingetragen sein sollte) gefälligst in Nr. 9386 umändern zu wollen und Herrn Fr. Frz in Stuttgart hiervon Kenntnis zu geben. **Der Vorstand;**

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Donauwörth der Seher Jul. Krenzl, geb. in Wehlmühl (B.-A. Kemnath) 1864, ausgef. in Stadthof 1885; war noch nicht Mitglied. — In Erlangen der Seher I. Friedrich Henken-dörfer, geb. in Seidelsdorf (B.-A. Dinkelsbühl) 1869, ausgelernt in Dinkelsbühl 1886; 2. Joh. Drechsler, geb. in Fürth 1868, ausgelernt daselbst; waren noch nicht Mitglieder. — Albert Jäger in Nürnberg, Borebere Landauer Gasse 4.

Steiermärkischer Kronlandsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Graz der Schweizerdegen Johann Hirschberg; war 1872 in Breslau in Kondition. — E. Popel, Buchdruckerei Leykam-Josefsthäl.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrages (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Titelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Für m. Buchdruckerei m. Dampfmaschinenbetrieb suche per sof. dauernd e. Schweizerdegen. Etlische Schnellr., Postkon. Schnellst. Arb. u. tücht. Kenntn. a. erst. Masch., jow. flint. Seken, wenn a. nur im Zeitungsf. erf. Geh. 9 Mk. u. fr. Stat. Nur tücht. Kräfte m. gut. Zeugn. wollen sich melden. **Eduard Schmidt, Königstein i. Taunus.**

Konditions-Gesuche.

Ein wirklich tüchtiger Seher, der bis jetzt die Leitung einer mittleren Druckerei unter sich hat und auch die Korrektur des hier erscheinenden Blattes besorgt, sucht anderweitige Stellung. Werte Offerten wolle man richten an Paul Smuda in Zabrze (Ober-Schlesien).

Für Zeitungsbesitzer. Ein an der König & Bauerschen Rotationsmaschine bewandertes Maschinenmeister, welcher gegenwärtig zwei dieser Maschinen leitet, auch mit der Pundstereotypie vertraut ist, sucht eine ähnliche Stellung. Werte Offerten wolle man richten an Faktor M. Böder in Magdeburg, Große Diebvorfer Straße 19.

Anzeigen.

Familienverhältnisse halber verkaufe sofort meine Buchdruckerei

mit Blattverlag, Papier- u. Schreibmaterialienhdlg., in einem Gebirgsstädtchen Schlesiens gelegen, zu dem billigen Preise von bar 10000 Mk. Werte Offerten unter K. R. 16 an die Exped. d. Bl.

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei mit Zeitungsverlag

und treuer Inseraten- und Accidenz-Kundschaft ist in einer gewerbereichen Stadt Süddeutschlands Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre O. 6907 durch **Hindolf Mosse, Stuttgart.** (St. 362) [18]

Eine zur Herstellung eines Lokalblattes nebst Accidenzen neu gewogene kleinere

Buchdruckerei-Einrichtung

einschließlich einer Augsburgischen Gylindertretmaschine, 42:56 cm Satzgröße, ist infolge eines Todesfalles mit bedeutendem Nachlasse zu verkaufen. Offerten unter B. J. 1 besorgt die Exped. d. Bl.

Zwei durchaus tüchtige, in allen Arbeiten erfahrene

Maschinenmeister

werden zum baldigen Antritte gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen befördert sub D. O. 8 die Exped. d. Bl.

Ein junger korrekter Schriftsetzer

im Accidenz- u. Annoncensatz geübt, sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche (Kost und Logis im Hause) an **G. Büdels Buchdruckerei, Schmölln,** erbeten. [20]

Bannerweihe Chemnitz.

Vielfach geäußerten Wünschen nachzukommen, ist die Weiserebe des Herrn Pastor Dr. Hoffmann und der Prolog des Herrn Redakteur Adernann im Druck erschienen. — Preis 20 Pf. gegen Einreichung von Briefmarken. — Wir erlauben die Mitglieder, Bestellungen bei unserm Gaukassierer Hrn. E. Ginetz, Chemnitz, Wilhelmplatz 11, bewirken zu wollen. [21]

Obermaschinenmeister gesucht.

Für eine Druckerei grössern Umfanges (20 Schnellpressen) wird ein Obermaschinenmeister gesucht. Derselbe muss tüchtige Kenntnisse im Werk-, Illustrations- und Buntdruck besitzen und möglichst in ähnlicher Stellung gewesen sein. Unbedingt erforderlich sind ferner ein streng solider Charakter, Umsicht und Energie.

Offerten mit Zeugnissen unter Angabe des Alters, der Familienverhältnisse etc. werden erbeten unter Chiffre A. K. 29 an die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister

zuverlässig, der nötigenfalls glatten Satz liefert, für dauernde Kondition gesucht zum Eintritt per 26. Juli oder früher von der

Stadtbuchdruckerei Witten. [24]

Ein in allen Satzarten bewandeter junger Seher sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offerten unter J. K. postlagernd Leipzig erbeten. [22]

Ein selbständiger

Buchbinder

mit gut eingerichteter Buchbinderei wünscht als solcher an einem Gericht angestellt zu werden. Offerten und alles Nähere sub C. 3978 befördert Rudolf Woffe, Leipzig. (Lc. 2455) [19]

Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckhöhe	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

C. RÜGER

Messinglinienfabrik mit Dampftrieb

← Leipzig. →

OSKAR KINDERMANN

Leipzig-Eutritzsch

Maschinen- und Utensilien-Geschäft

für Buch- und Steindruckereien.

Complete Einrichtungen zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Permanentes Lager von

Cylinder-Tretmaschinen und Tiegoldruckpressen

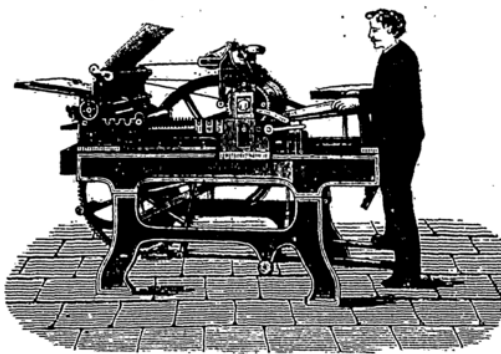
Papierschnidmaschinen.

Gebrauchte Maschinen und Handpressen werden abgegeben.

Illustrirte Preiscurante franco.

Generalvertretung der Maschinen-Fabrik Frankenthal Albert & Co. für Königreich u. Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten sowie Deutschösterreich.

Wormser Tretmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereiwerke (komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum Bunt- und Illustrationsdruck und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie Preiskurante und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.



Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießer zu Berlin (E. S.)

Montag den 2. August 1886 abends 8 Uhr; Krausenstraße 9, part.

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Mitteilungen. Berlin, den 14. Juli 1886. [28]

J. A.: C. Hoffmann.

Frauen-Begräbniskasse der Schriftgießer-Gewissen zu Berlin.

Montag den 2. August 1886 abends 9 Uhr, Krausenstraße 9,

Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Mitteilungen. Berlin, 14. Juli 1886. [27]

J. A.: J. Kuhlmann, Vichtenbergerstr. 10.

Kranken- und Begräbniskasse für die Schriftgießer Leipzigs und Umgeg. (E. S.).

Montag den 26. Juli 1886 abends 8 Uhr im Restaurant Kunath, Nürnberger Straße:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Statutenberatung; 2. Kassenbericht; 3. Anträge und Beschlüsse. [30]

Der Vorstand. W. Dannenberg, Vors.

Gesellschaft Typographia, Leipzig.

Sonntag, den 18. Juli findet in den Räumen des Neuen Gasthofes in Gohlis das diesjährige

Sommerfest

statt. Beginn des Konzerts nachmittags 3 Uhr, im übrigen verweisen wir auf das Programm und laden zur Teilnahme an dem Fest alle Freunde und Gönner der Gesellschaft freundlichst ein. D. B. [17]

An sämtliche Buchdruckerhilfen Leipzigs!

Dienstag, den 20. Juli, abends 8¹/₂ Uhr, im Theaterfaule des Kristallpalastes

Allgem. Buchdruckerversammlung.

Tagesordnung: Die Lage der deutschen Buchdruckerhilfen und die bevorstehende Tarifrevision. Referent: Karl Rosen.

Dem Erscheinen aller Kollegen sehen entgegen. Der Gehilfenvertreter des Kreises Sachsen zur L.-H.-K. Karl Rosen.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. J. B. Reuß, Vorsitzender.

Der Maschinenmeister Heinrich Schneider aus Proßdorf wird ersucht, seine Adresse an seinen Bruder August hauptpostlagernd nach Berlin zu senden, behufs Regelung von Familienverhältnissen. Die Herren Briefkastenverwalter werden ersucht, denselben darauf aufmerksam zu machen. [26]

Für die mir zu meinem 50 jährigen Berufsjubiläum gewidmete Aufmerksamkeit seitens des Vorstandes des U. B. D. B. sagt herzlichsten Dank [31]

Karl Andreas, Leipzig.

Wilhelm Woellmers Schriftgiesserei in Berlin Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotsehen) Systems sind stets am Lager.

Freitag den 9. Juli abends 8 Uhr verschied infolge der Lungenentzündung unser ehrenwerter Kollege und langjähriger Freund der Schriftsetzer Herr

Ferdinand Haupt

im 43. Lebensjahre nach 19jähriger Thätigkeit in der Ostsee-Zeitung.

Sein biederer Charakter und kollegialischer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken weit über das Grab hinaus.

Stettin, den 12. Juli 1886. [23]

Die Mitglieder der F. Hessenlandschen Offizin.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag den 11. Juli früh 7 Uhr verschied nach langem Leiden unser allverehrter Kollege

Herr Hermann Meeh

im Alter von 26 Jahren im Elternhause zu Neuenbürg in Württemberg. Die Unterzeichneten werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [25]

Mannheim, den 12. Juli 1886.

Das Personal der G. Jakobschen Buchdruckerei.